

Leseprobe

Hermann (fool on the hill)

von Fink Kleidheu

©



Österreichischer Bühnenverlag
Kaiser & Co. GmbH.
Am Gestade 5/2
1010 Wien, Österreich
Tel: +43/1/535 52 22
Fax: +43/1/535 52 22 89
office@kaiserverlag.at
www.kaiserverlag.at

Alle Rechte sind vorbehalten.

Dieses Werk ist urheberrechtlich geschützt. Das vorliegende Manuskript darf weder verkauft, noch verliehen, noch sonst irgendwie weitergegeben werden. Jede Art von Vervielfältigung (Kopieren, Herausschreiben, Scannen, etc.) ist ohne Einverständnis des Rechteinhabers untersagt. Alle Rechte zur öffentlichen Darbietung des Stückes oder Teile daraus, sowie die Rechte zur Bearbeitung, Übersetzung, Verfilmung und Aufzeichnung und Ausstrahlung sind vorbehalten. Das Aufführungsrecht ist weltweit ausschließlich zu erwerben bei:

©



Österreichischer Bühnenverlag
Kaiser & Co. GmbH.
Am Gestade 5/2
1010 Wien, Österreich
Tel: +43/1/535 52 22
Fax: +43/1/535 52 22 89
office@kaiserverlag.at
www.kaiserverlag.at

(Fassung: 06.04.26)

Die Toten warten auf der Gegenschräge/ Manchmal halten sie eine Hand ins Licht/ Als
lebten sie. Bis sie sich ganz zurückziehen/ In ihr gewohntes Dunkel das uns blendet.

Heiner Müller

Bandel

Arminius

Uwe

Kleist

Thusnelda

Lotte

Siegfried

Varus

Gianni

Napoleon

Chor der Raben

Heer der Cherusker

Es wird dunkel.

Die Stimme Bandels ist zu hören. Er wird langsam auf seinem Lager vor der Portalblende sichtbar.

Bandel

Zum ersten Mal wurde das Mondlicht
von den Flügeln des Helmes durchbrochen.
Was hatte er bloß für einen merkwürdigen Schatten?
Eine undefinierbare Angst überfiel mich.

Niemand erobert den Teutoburger Wald!
Versuchte ich mir Mut zu machen.
Mit mäßigem Erfolg.

Steht er im Weg?
Schoss es durch mein Hirn.
Wäre es womöglich
unverfälschter,
sogar
weihevoller,
hätte man das Denkmal
weggelassen
und stünde hier der Teutoburger Wald
auf ewig,
ihm zu gedenken?

Dann wieder dachte ich: ist er zu klein?
Wie hoch war er noch,
der Koloss von Rhodos?
Wie hoch wird sie werden,
die Freiheitsstatue?
Bis zu der es noch dauern sollte...

Solcherlei Gedanken brachten mein Blut in Wallung
und raubten mir den Schlaf.

Und dann stieg er selbst herab,
kam auf mich zu
und richtete sich
gegen seinen Erbauer.

Die Stimme des Arminius hallt durch den Raum.

Arminius

Warum hast du mich erschaffen?

Bandel

Deiner zu gedenken.

Auf dass sie Dich ehren,
jetzt und immerdar.

Arminius

Ich habe Dich nicht darum gebeten.

Bandel

Mir war so, als ob.

Arminius:

Fast 2000 Jahre ruhte ich sanft.
Auch ohne diese Statue.

Bandel

Ich hatte gehofft,
Dich damit zu erfreuen.

Arminius

Ein frommer Wunsch.
Allein: Ich bin nicht fromm.
Warum hast Du nicht ein weiteres Kreuz gestellt
auf diesen Hügel?
Wie sie es aller Orten tun
für diesen Jesus.
Er ist dergleichen Huldigungen schon gewohnt.
Sie scheinen ja in seinem Sinne...

Bandel

Wie Du schon sagst:
Kreuze gibt es an jeder Ecke!
Dein Denkmal war es, das fehlte!

Arminius

Mir nicht!

Bandel

Das ehrt Dich umso mehr.

Arminius

Komm mir nicht mit Ehre!
Dem Ehrlosen gebührt sie nicht!
Im Gegenteil.

Bandel

Ehrlos sei er?
Der größte Feldherr der Germanen!?

Arminius

Das Denkmal erinnert mich an den Verrat,
den ich beging.

Bandel

Ohne List ward noch keine Schlacht gewonnen!

So versuchte ich noch,
von seinem Denkmal
ihn zu überzeugen.
Doch er antwortete nicht mehr.
Stattdessen nun:
Ein Meer von Wolken
über dem Ravensberger Land.
Als wäre er der Leuchtturm
für die Himmelsschiffahrt
und der Teutoburger Wald
die Küste.

Es ging mir nicht gut.
Seit Tagen ein leichter Schwindel.
Schmerzen im Unterleib.
Als ich hinaufblickte, war mir,
als käme mir der gerade fertig gestellte Kopf entgegen.
Brüche vom Torso.
Drohte, mich zu erschlagen.
Doch der beflügelte Helm hielt ihn in Wahrheit an seinem Platz.

Ein anderes Mal sah es tatsächlich so aus,
als erdolchte er in sternklarer Nacht den großen Bären,
welcher vom Himmel fiel und darauf wartete,
von mir zerlegt zu werden.
Nicht immer war es einfach,
dem aufkeimenden Größenwahn
mit der gebotenen Demut des einfachen Bauherrn zu begegnen.

Ich träumte von Raben
am anderen Tag.
Ich träumte, sie erzählten
vom Ende der Zeit.

Musik. Die Portalblende öffnet sich.

Ein fahles Nachtlicht beleuchtet die Überreste des einst mächtigen Hermann. Links ein Imbiss „Hermann-Grill“, bei dem einzelne Buchstaben heruntergefallen sind. Eine umgekippte Tischtennisplatte im Hintergrund.

Eine Gruppe Raben wird sichtbar und bepickt das Schlachtfeld.

Chor der Raben

Erinnert Ihr euch
an den Wald von Birnham,
der in Bewegung sich setzte
und zu marschieren begann?

Noch ahnt kein Mensch von derlei Schauder,
aber wir Vögel wissen schon:
ehe die Sonne sich aufblähen wird,
ehe die Welt,
oder was von ihr übrigblieb,
wird verschluckt werden
von der untergehenden Sonne –
ehe also die Lichter ausgehen
in den gleißenden Strahlen
des zerberstenden Feuerballs
und nie gekannter Hitze –
so werden hier,
fern von Shakespeares Engeland,
die Cherusker erstehen,
wo einst die große Schlacht fand statt!

Als wären die Dinge noch im Fluss.
Als regte sich in der Gestalt,
die niemals war lebendig,
auf einmal etwas,
was dem nahe käme.
Als schlüge ein Herz,
als durchzuckten sie Muskeln,
als spannten sich Sehnen!

Einer Fata Morgana gleich,
wird heben sich der zerborstene Held
in den westfälischen Himmel.
Ein letztes Aufbäumen der alten,
vom Homosapiens beherrschten Zeit.

Die größte Vogelscheuche der Geschichte,
die weder Reben noch Felder zu beschützen hatte,
mit Flügeln bestückt, als ob sie
selber wollte fliegen
und es doch nicht konnte,
blechern, wie sie nun mal war.
Uns konnte sie nicht fürchten machen.
Oft saßen wir oben auf ihrem Helm,
genossen den Ausblick und
verrichteten unsere Geschäfte.

Nun liegt er hier, der stolze Krieger.
Wer stieß ihn vom mächtigen Sockel,
von welchem kein Stein mehr auf dem anderen steht,
wer war es, der Arminius, ach,
schließlich doch besiegte?
So stolz waren doch alle,
dass es ihn gab!

Hat ein neuerlicher Krieg ihn umgenietet?
War's Sabotage, Terror gar?
Oder womöglich nur
der Wandel des Klimas,
welcher aller Menschen Leben auslöschte
auf dem Planeten Erde
und wüste Stürme schickte,
denen kein Herrscher des Geschlechts
gewachsen war.
Auch nicht in Hiddesen
am Teutoburger Wald,
wo einst Ernst von Bandel
aus Ansbach in Franken
den beflügelten Koloss errichtete.

Nicht mal als Aas, kann er mehr dienen,
unser Ritter Rost.
Auf einen Schrottplatz müsste man ihn bringen,
wenn solche noch betrieben würden.
Stattdessen sprießt das Unkraut allenthalben,
an den Stätten,
die von Menschen einst belebt.
Mit Denkmal-Schutz ist's nun vorbei
und schien es Bandel noch so wichtig,
dem einzelnen Krieger eins zu bauen -
der Menschheit selbst wird keins erstellt.
Zu gründlich hat sie sich letztlich
in den Abgrund selbst gestoßen.
Nur wir –
und die Untoten –
können noch berichten
von dem, was einst geschah...

Untote, was, wie?
Gibt's doch nicht!
Und ob!
Der alte Bandel war nie wirklich fort.
Und auch Arminius
hat die Gegend nicht verlassen.
Geschweige denn all jene,

denen dieser Ort Arbeit gab,
touristische
Zerstreuung
oder Anlass bot für
Pathos
und nationale
Verirrung.

Bandel

Haltet doch mal den Schnabel!
Müsst Ihr denn immerfort plappern?

Chor der Raben

Schaut nur, da regt er sich.
Ist erwacht und
traurig,
dass da kein Tagwerk mehr ist,
wie dereinst,
als es noch Menschen gab,
die man mit Denkmälern
erbauen konnte.

Bandel

Wenn er Euch nicht verscheucht,
tue ich es!
Er geht mit einem Stock auf sie zu.

Chor der Raben

Schon gut, schon gut,
alter Mann.
Reg' Dich nicht auf!
Wir sind schon weg.

Die Raben verziehen sich. Bandel stützt sich schmerzverzerrt auf den Stock.

Bandel

Legitim für einen Bandel,
an Steinen dahinzuraffen.
Mein Lebenswerk, vollendet.
Es ging ihm an die Nieren?
Und wenn schon!
Wenn die Schmerzen nur
nicht so unerträglich wären!
Ich wünschte, ich könnte selbst Hand anlegen
an meinem kranken Körper,
wie ich es bei Hermann tat.

Ob ich mich ins Schwert stürzen sollte,
wie Varus?

Den Stock betrachtend.

In Momenten empfinde ich eine Nähe zu ihm,
dem Geschlagenen.

Musik. Im Hintergrund wird die Gestalt eines Römers sichtbar. Bandel ab hinter Portal.

Varus

Wir kamen über den Tiber.
Wir kamen über die Alpen.
Wie einst Hannibal –
nur ohne Elefanten.
Wir kamen über den Rhein.

Wir brachten,
wenn nicht Stil,
so doch
eine gewisse Ordnung
in das Land der Germanen.
Der Limes als Grenzwall.
Gegen Barbarei und Zivilisationslosigkeit.

Ich verstehe die Sprache nicht,
in der das Stück,
das nach mir hätte benannt werden müssen,
verfasst wurde.
Ich verstehe den Ort nicht
an dem ich zu Tode kam.

Es war er, der mich verraten:
Mein Brutus hieß Teuto!
Diese gottverdammte Gegend,
sie war mein Guillome!

Wobei, hier war das nicht,
wie mir scheint.
Ein paar Hügel weiter westlich,
würde ich tippen.

Der sandige Boden erinnerte mich an Judäa zwar –
doch all das Grün,
das Dickicht und der
Sumpf,
in dem unsere Gamaschen unversehens versanken –
all das war zuträglich nur

meiner Niederlage.
Welchen Anteil hatten die Löwen
im Kolosseum,
die mir in meinen Albträumen begegneten,
an meinem Antrieb,
weiter den Eroberer zu mimen
und mich hierher entsenden zu lassen?

Doch gab es eine Wahl? – Wohl kaum.
Quod principi placuit legis habet vigorem.
Wer bin ich,
mich dem Wunsch des Kaisers
zu widersetzen.
Und bis auf den einen Traum,
den letzten,
den mit dem Schwert,
wachte ich immer wieder auf.

Als Ordnungshüter wurde ich rekrutiert.
Ich,
ständig fern der Heimat.
Ständig in Gefahr,
hinterrücks erdolcht zu werden.
Doch das kam in meinem
Mindset
gar nicht vor.
Scheitern?
Für mich keine Option!
2000 Aufständige ließ ich kreuzigen,
in Judäa,
noch bevor man den von Nazareth ans Holz genagelt.
Sein Vater Gott?
Nein, nicht Gott!
Josef.
Half mit beim Wiederaufbau,
der von mir niedergebrannten Behausungen.
Kein Scherz!
Ich diene Rom.
Rom regiert.
Vom Tiber bis ans Tote Meer und
von den Alpen bis ... zum Teutoburger Wald.
Wo schließlich Verrat mir zum Verhängnis wurde,
kein gerechter Kampf,
Mann gegen Mann,
Arminius gegen mich,
nie hätte er das überlebt!
Eine Schande ist's!

Wessen ist der Helm, der hier liegt?
Die Gliedmaßen,
der Schädel mit dem starren Blick,
den ich am Fuß des Hügels fand?
Soll's er sein, Arminius?
Ähnlich sieht er ihm nicht.
Es mag am Künstler liegen,
der das Abbild schuf.

Denn wem sonst könnte es gelten,
in dieser Gegend,
in der er seinen Sieg errungen.
Und ich ins Schwert mich stürzte.
Memento mori!
Mir wohl kaum!
Stammt die Figur von seinem Grabe?
Dafür ein wenig gar zu groß!
Warum liegt er hier?
Ist denn die Schlacht geschlagen?
Ging ich als Sieger doch hervor?
Ich bin verwirrt.
Mir war, als hätte ich verloren.

Arminius *im Hintergrund erscheinend*
Wer wagt es, meine Totenruhe hier zu stören?

Varus
Du lebst?!

Arminius
Nein. Du etwa?
Hörtest du nicht, was ich sprach?

Varus
Ist's Totenruhe oder Wache?
Wer ruhet hier?
Du oder das Denkmal?
Hältst Du Wache,
oder wacht dein Denkmal über Dich?

Arminius
Was geht's Dich an?

Varus
Jetzt mal im Ernst.
Liegst Du dort oder stehst Du vor mir?

Arminius

Weder noch.

Varus

Hätte ich so gehandelt wie Du,
ich würde mich selbst verachten.

Arminius

An deiner Stelle würde ich
wohl auch so sprechen.

Varus

Mit Verrat hat noch nie ein Krieger
Ehre erwiesen seinem Geschlecht.

Arminius

Geh Deiner Wege!
Oder willst Du, dass ich nochmal den Obelix Dir gebe
und Dich mit einem Kick meiner Sandalen
über die Alpen in die Heimat manövriere?

Varus

Grobschlächtig, wie eh und je!

Arminius

Was hast Du Dir dabei gedacht,
als Du sie überquertest?
Waren sie nicht Barriere Dir genug?
Hast Du nicht geschlottert,
in Deinem lächerlichen Beinkleid,
als Du den mächt'gen Brenner hast bestiegen?

Varus

Du magst es nicht glauben,
aber auch bei uns gibt's Felle!
Vor Kälte wussten wir uns immer schon zu schützen.
Doch weiß ich nicht, wie's Dir geht:
Ich spüre weder Kälte mehr, noch Hitze.
Abgesehen davon,
dass der Brenner längst nicht mehr schneebedeckt.
Und Du dort Wein anbauen könntest,
wenn Du wüsstest, wie.

Arminius

Wie dem auch sei –
verziehe er sich nun!
Vor mir, Du weißt's,

hilft weder Beinkleid Dir, noch Rüstung.

Varus

Glaubst Du, mit derlei Sprüchen
mich noch zu beeindrucken?
Wenn keiner mehr von uns am Leben,
so macht es keinen Sinn,
dass wir uns duellieren.

Arminius

Noch immer ein Hasenfuß,
der olle Römer!

Er wirbelt ebenso furchteinflößend wie albern mit seinem Schwert umher.

Varus

Cedendo victor abibis!

Arminius

Werd´ er nicht frech
und sprech` er deutsch!

Varus

Deine Vita sagt,
Du solltest mich verstehen!

Arminius

Lass meinen Lauf des Lebens
aus dem Spiel!

Varus

Reg Dich nicht auf.

Arminius

Dann geb` er mir keinen Grund!
Lebendig oder tot –
kalt mach ich Dich doch.

Varus *verächtlich lachend*

Auf derlei Kinderei lass ich mich nicht mehr ein,
gehe meiner Wege
und schaue mal,
ob die Adler Roms,
auf der Warte nebenan,
noch fliegen.

Arminius

Römische Adler gab es dort noch nie.
Ein paar Geier wirst Du vielleicht
noch finden.

Varus

Die gleichen, welche Model standen
für den Schmuck an Deinem Helm?

Arminius

Ich habe mir diesen Helm nicht ausgesucht
und einen solchen nie getragen!

Varus

Der Bauherr hätte sich vertan?
Mit fremden Federn Dich geschmückt!?

Arminius

Allerdings!

Varus

Wie blöd für Dich,
sind sie doch das Attraktivste fast
an dem zerbröselten Pfundskerl,
der hier liegt.

Arminius

Das bin nicht ich!

Varus

Wer's glaubt!
Ut bene tibi!
Gehab Dich wohl!

Im Abgang zum Publikum.

Wer dem Verräter ein Denkmal baut,
ist selber einer!
Undankbares Volk, das vergisst,
wie viel Kultur wir nach Germanien gebracht!

Er geht seiner Wege.

Arminius

Du, pass nur auf,
dass Dich kein Greif für eine Maus hält,
mickrig wie Du bist,

und Dich in seine Fänge nimmt
und Dich im Ganzen seinen Kindern noch verfüttert!

Indem er um den riesigen Helm herumgeht.

Bandel!
Wer bist Du?
Wer ist Hermann?
Bandel!
Findest Du nicht, der Name sollte meinem gleichen?
Bandel?
Hallo?!
Findest Du nicht, ich sollte mir ähneln?
Wer ist es, der dort thronte?
Und da er thronte: Wo ist die Krone?

Bandel *erscheint am Portal*

Wie recht Du hast.
Doch ohne Bild,
kein Ebenbild.
Ohne Geld, keine Krone.
Ich bin für ihn,
also für Dich,
von Stadt zu Stadt und
von Tür zu Tür gezogen.
Du glaubst nicht, wie knauserig
selbst die größten Patrioten
sich gebaren.

Arminius

Aber für den lächerlich
befederten Helm hat es gereicht!?

Bandel

So ist es.
Da er ohne Gold auskam.

Arminius

Geschenkt.
Doch was ist mit dem Namen.
Ist Arminius Dir nicht gut genug?

Bandel

Der Name stammt vom alten Luther,
der weit nach Dir ward geboren
und der Dir sicher wohlgesonnen!

Arminius

Luther?

Wer soll das sein?

Woher nimmt er das Recht,
mich umzubenennen?

Bandel

Er meinte, Du seist ein Mann des Heeres.
Und Her-mann ist ein deutscher Name.
Im Gegensatz zu...

Arminius

Unfug!

Hermann hat mit mir nichts zu tun!

Ich bin Arminius.

Ich gewann die Schlacht im Teutoburger Wald!

Bandel

Was niemand bestreitet.

Arminius

Wenn Hermann hier nicht schon läge,
ich hätte ihn persönlich vom Sockel geholt.
Ihn, der mir in keiner Weise gleicht.
Dein Denkmal wackelte,
genau wie meines,
das ist so sicher wie das Amen in der Kirche,
die sie später mal für diesen Jesus,
von dem Quirinus berichtete,
in unermesslich großer Zahl erbauen sollten.

Bandel

Und dessen Geschichte eben jener Luther
ins Deutsche übersetzte.

Arminius

Ach wirklich,
tat er das?

Bandel

Oh ja und er begründete zudem
eine neue Kirche.

Arminius

Meinetwegen!
Hätte er mir nur erspart
den neuen Namen!
Wie dem auch sei –

Du bist es also,
der mich schuf!?

Bandel

Das will ich nicht von mir behaupten.
Ich suchte, einen Ort für Dich zu schaffen,
um Deiner zu gedenken.

Arminius

Offen gesagt,
es ist mir unangenehm.
Nachdem der erste Rausch verflogen,
der Siegestaumel wich der Nüchternheit,
empfand ich nurmehr Ekel
vor dem Kampf
und vor mir selbst.

Die Häupter der Gefallenen
zur Abschreckung zu pfählen und auf Hügel zu drapieren –
die Götter wissen, was mich dazu trieb.
Die Entführung Thusneldens nach Rom –
ich vermochte es nicht, sie zu verhindern.
Zuvor der Disput mit meinem Bruder,
der trotz seines Namens, Flavus – der Blonde –
Rom diente, wohin wir beide einst gebracht.
Über die Weser brüllend, er und ich,
und doch zum Bruderkampf nicht in der Lage.
Lächerlich!
Meine Verwundungen in spät'ren Kämpfen –
beschämend geradezu!
Gekrönt von dem Moment,
als ich nur entkam, indem ich mein Haupt
mit dem eig'nen Blut bedeckte,
um unentdeckt aus dem Gefecht
mich zu entfernen.
All das ist so barbarisch,
so grotesk,
dass es kein Mensch,
dem ein Hauch von ehrbaren Gefühlen blieb,
zu ertragen vermag.

Unangenehm ist mir dies Denkmal,
unangemessen für den mordenden Krieger.
Ich bin nicht der,
welcher ruhig schläft auf seinem Lager,
nachdem der Feind sich hat durchstoßen.
Was für ein Sieg soll denn das sein?

Besser wär's, hätt` ich ihn selbst ermordet.
Noch besser allerdings, sähe
die Natur des Menschen
das Kriege-führen gar nicht vor.
Inmitten des Helmes wird die Gestalt einer Frau sichtbar.

Thusnelda

Sag bloß, Du bist nun Pazifist geworden!?

Arminius

Tusschen, mein Seel!
Du hier?
Das ist ja kaum zu fassen!

Thusnelda

Das stimmt,
zumal mir unklar ist,
was ich hier suche,
wie ich hierhergekommen?
Was soll das sein?
Der Schauplatz des Kampfes
sah jedenfalls anders aus.

Arminius

Genau wie ich, dem man hier
ein Denkmal bauen wollte.

Thusnelda

Das Denkmal
stimmt,
es dämmert.
Aber jener Hermann...
Ach, jetzt sehe ich...
Er steht nicht mehr!?
Er hat sich hingelegt.
War er wohl müde,
der wack're teutsche Kämpfer?

Arminius

Mach Dich nicht lustig.
Es ist alles traurig genug.

Indem sie vor den Helm tritt und ihn betrachtet.

Thusnelda

Wie, dieser Häuptling fliegender Helm
soll Dich darstellen?

Na, herzlichen Glückwunsch!
Sie biegt sich vor Lachen.

Bandel

Es gab keine Bilder.
Ich bemühte mich.

Thusnelda

Oh. Du bist der Bauherr?

Arminius

Bandel, ja.
Ernst von Bandel.
Meine Frau.

Bandel

Wohl bekannt.

Thusnelda

Angenehm.
Nichts für ungut.
Sie haben es ja gut gemeint.
Wissen Sie,
seit ich tot bin, kenne ich mich überhaupt nicht mehr aus!
Schon zuvor, war's oft genug verwirrend.
Unerträglich natürlich die Entführung...
Welche Rolle spielte mein Arminius hier?
Warum kam er nicht nach Rom
und holte mich zurück, der große Krieger?

Bandel nickt verlegen.

Arminius

Ich...

Thusnelda *indem sie auf Bandel zugeht und im Folgenden an ihm herumnestelt.*

Der dort jetzt liegt in seinen Einzelteilen,
konnte mir seinerzeit jedenfalls nicht helfen,
aber jetzt, da ich tot und immer noch
muss hier sein,
im Teutoburger Wald,
weder im Himmel noch im Hades –
ob er sich meiner wohl erbarmt?

Arminius

Ich...

Thusnelda

Noch nicht einmal als Tier
wurde ich wiedergeboren.
Wie gern wäre ich ein starker...
Braunbär,
männlich,
dominant!
Stattdessen bin ich ich
und doch nicht ich!
Zu fassen kriege ich mich selber
nimmer mehr.
Mein einziger Trost:
Auch keinem anderen ist's vergönnt.
So reimt Frau sich den Sinn der Existenz zusammen,
der mindestens unklar blieb,
auch früher schon.

Arminius

Thusnelda, bitte,
lass mich erklären...

Thusnelda *sich von Bandel lösend*

Mich, die Schwangere,
die sie vorführten wie Vieh,
Kriegsbeute jetzt.
Glücklich konnte ich noch sein!
Mit lebenslangem Hausarrest, doch überlebend.
Nicht abgeschlachtet,
wie so viele.
Und dass ich den Sohn des Arminius,
meinen Sohn,
zur Welt bringen durfte.
Auch wenn er bald darauf
als Gladiator
dem Vieh zum Fraße diene.
Sie ringt um Fassung.
Warum kamst Du nicht,
um uns zu retten?

Arminius

Ich war...beschäftigt...
Ich...

Thusnelda

Beschäftigt!?

Arminius

...damit,
das Land zu verteidigen und
nicht selbst
getötet zu werden!

Thusnelda

Warum hast Du Dich nicht gefangen nehmen lassen,
dann hätten sie Dich zu uns gebracht...

Arminius

Das glaube ich kaum....

Thusnelda

Wäre es nicht Ansporn genug gewesen,
Thumelicus
kennen zu lernen?
In die Arme zu schließen,
Deinen Sohn?

Arminius

Doch, natürlich...

Thusnelda

Wer ist mein Vater?
So fragte er unablässig
Wer ist mein Vater!?
Erzähle mir von ihm...

Arminius

Niemals hätten sie uns das gestattet.
Die Qual wäre nur noch größer,
in derselben Stadt vereint sich wissend
und doch nicht beisammen.

Thusnelda

Machst Du's Dir nicht allzu einfach?
Aus solch einer Befürchtung heraus,
es noch nicht einmal zu versuchen!
Nicht zu sagen: Und wenn ich es mit dem Tod bezahle,
die Sache ist es wert!
Die Sache Thusnelda!

Und wenn nicht ich,
so doch Dein Sohn?

Die Sache Vaterland
war es Dir immer wert.

Frau und Kind hingegen –
aus den Augen, aus dem Sinn!

Arminius

Nein, wirklich, ich...

Thusnelda *sich ihm zuwendend*

Was soll's.

Schön, Dich zu treffen,

der Du es wirklich bist.

Ich, die ich nur Darstellerin

Deiner Gattin.

Bin Thusnelda nicht,

nur ihr Abbild.

Dazu noch schlecht gecastet!

So wie ich hat sie sicher nicht ausgeschaut,

das Role-Model aller Tussis dieser Welt.

Doch nun entschuldige mich.

Ich will noch einmal

hinab zum Heidenbach

und ein Bad nehmen,

zur Kühlung des Gemüts.

Arminius

Gerne werde ich Dich begleiten.

Thusnelda

Der Du von vergangenen Zeiten träumst

und verkennst, die Situation,

in der wir beide uns befinden...

Mach's gut, Du wandelndes Denkmal.

Sie streicht ihm über die Wange.

Nichts für ungut, Bandel.

Ich komme nochmal vorbei, wenn mein Ex-Mann

hier nicht mehr zugegen.

Bandel hebt die Hand zum Gruß.

Arminius

Ex-...?

Thusnelda

Servus, wie man bei Dir zu Hause sagte,

stimmt's Bandel.

Sie zwinkert und verschwindet.

Bandel

Mach Dir nichts draus.
Sie wird wiederkommen.

Arminius

Wie sinnentleert mir alles scheint.
Früher wusste ich,
wofür ich war und wirkte.
Nun bin ich bloß ein Abglanz noch.
Zerstückelt fast, wie er hier.
Unfähig mich zu rühren
oder berührt zu werden.

Er starrt ins Publikum. Musik. Alte Aufnahme Schubert/Heine „Doppelgänger“. Inmitten des Helmes flackert ein Feuer auf. Arminius bewegt unmerklich die Lippen, als sänge er.

Still ist die Nacht, es ruhen die Gassen,
In diesem Hause wohnte mein Schatz;
Sie hat schon längst die Stadt verlassen,
Doch steht noch das Haus auf demselben Platz.

Da steht auch ein Mensch und starrt in die Höhe,
Und ringt die Hände, vor Schmerzensgewalt;
Mir graust es, wenn ich sein Antlitz sehe –
Der Mond zeigt mir meine eig'ne Gestalt.

Hornruf aus Wagners „Siegfried“. Siegfried in der Gestalt von Arminius entsteigt dem Feuer.

Arminius

Wer bist Du?

Siegfried

Erkennst Du Dich selber nicht?

Arminius

Was?

Siegfried

Du stehst Dir gegenüber.

Arminius

Wie bitte?

Siegfried

Du, von der Hirschkuh gesäugter.

Arminius

Hirsch...?

Siegfried

Du, der Du den Drachen tötetest.

Arminius

Was denn für' n...!?

Siegfried

Held der Nation.

Arminius

Aber...

Siegfried

Wenn Du es nicht warst,
so war es wohl ich,
der den Varus schlug
im Gefecht!

Arminius

Nein, ich...
Ich verstehe kein...

Siegfried

Entschuldige, Du hast da was...

Arminius

Was?

Siegfried

Ach, war nur ein Blatt...

Arminius

Ein Blatt?

Siegfried

Scherz!

Arminius

Wie bitte?

Siegfried

Wie bedauerlich,
dass das Blatt Dich
verwundbar machte,
oder?